

100 Jahre

1902  
2002



Familienverband  

---

Autenrieth

## Aller guten Dinge sind neun . . .

Wohn- und Wirkungsstätten in 20 Jahren

### 1. Aufbruch

Ludwig van Beethoven hat neun Sinfonien geschrieben, ebenso Anton Bruckner und Gustav Mahler. Ich habe noch keine einzige komponiert. Dafür hatte ich bis heute neun Wohnsitze, womit ich hinter Beethoven nicht nur als Komponist weit im Rückstand bin, denn jener bewältigte allein in seiner späten Wiener Zeit an die dreißig Umzüge.

Ich wurde am 19. Oktober 1959 in Weingarten bei Karlsruhe geboren. Schon als ich vier Jahre jung war, zog es meine Familie in das südbadische Offenburg, wo meine Jugend mit dem Bestehen der Abiturprüfung am 19. Mai 1979, zumindest was die Bildung anbelangt, ihren vorläufigen Abschluß fand. Ich wurde zur Bundeswehr eingezogen.

Zwei Jahre zuvor hatte ich mein erstes Klavier erworben und täglich bis zu acht Stunden gespielt. An ein Musikstudium war jedoch nach einer Unterbrechung durch 15 Monate Grundwehrdienst nicht zu denken. Meine musikalischen Eindrücke beschränkten sich beim „Barras“ auf das Erlernen des Kompanieliedes in der Grundausbildung: „Infanterie, du bist die Krone aller Waffen. Infanterie, du trägst mit Stolz den schweren Affen. Infanterie, ja, dich vergess' ich nie, mit dir marschiert der Stolz aus Deutschlands großer Zeit hinein in alle Ewigkeit“. So wie uns das Lied eingepaukt wurde, verißt man es nicht mehr . . .

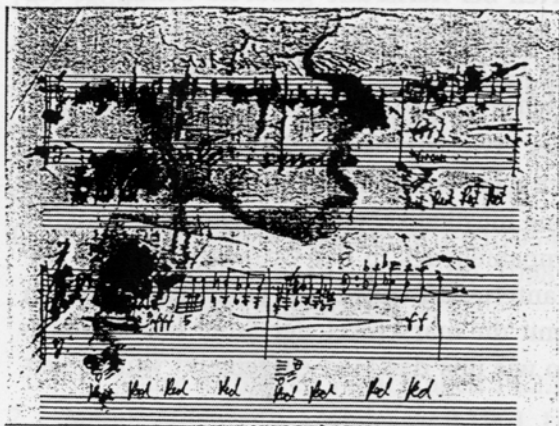
1980 bekam ich einen Studienplatz in Esslingen: Wirtschaftswissenschaften und Geschichte standen auf dem Plan, das Ziel war das Lehramt an beruflichen Schulen. Die „Berufspädagogische Hochschule Esslingen“ (BPH) gibt es heute leider nicht mehr. Meine erste Bude befand sich im Kellergeschoß eines Hauses in Stuttgart-Untertürkheim. Von dort waren es nur wenige Meter zu Fuß zum Rotenberg mit der Grablege des Württembergischen Königs Wilhelm I. und seiner russischen Holden - und zur Einsicht, das Geschichte nicht mein Fach war.

### 2. Die Künstlerbude

Ein Dachzimmer gegenüber der BPH war meine zweite und endgültige Studentenbude. Sie war preiswert. Drei Parteien teilten sich eine Toilettenkammer mit Waschbecken. Im Winter rieselte beim Zähneputzen der Schnee auf die Arme, denn das Fenster war nicht dicht. Ich hatte im Beifach zur Geografie gewechselt, was mir neben interessanten Exkursionen zu etwas mehr Freizeit verhalf, da es die Professoren dieser Fakultät lockerer angehen ließen. Die gewonnenen Musestunden widmete ich selbstverständlich der Musik. In Esslingen gab es eine Hochschule für Kirchenmusik, ebenso in Rotenburg, wo ich so manche Vorlesung besuchte. Daneben war ich in Konzerten anzutreffen oder auch in der Esslinger Stadtbücherei, die über einen interessanten Bestand

an Klaviernoten, besonders im Jazzbereich, verfügte. Theodor Adorno lieferte mir die Lektüre. Besonders faszinierte mich der Schulenstreit Schönberg/Strawinsky. Ich akkerte Schönbergs Harmonielehre durch. Schließlich fielen mir Bücher über außereuropäische Musik in die Hände. Ich komponierte nun auch wieder mehr, allerdings viel zu viel aus dem Kopf, da ich mein Klavier ja nur an den Wochenenden in Offenburg sah.

Eine Skizze aus der Esslinger Zeit, die 1984 in Ravensburg überarbeitet wurde, füge ich hier bei. Sie enthält eine Raga-Reihe, also ein Tonmuster aus der indischen Musik. Die Skizze an sich blieb Makulatur, bildete jedoch etliche Jahre später die thematische Keimzelle meines bislang umfangreichsten veröffentlichten Werkes, der Ragamusic für große Orgel<sup>1</sup>.



links: Skizze zu einem Raga für Klavier (1983/84) - rechts: Stelle in der Ragamusic für große Orgel (Strube-Verlag, München 1995), welche auf der Skizze basiert.

### 3. Ein umgebauter Schweinestall

Anfang 1984 hatte ich meine Stelle als Referendar an der Humpisschule in Ravensburg (Zentrum für berufliche Schulen) anzutreten. Als Wohnung fand ich ein Häuschen von vielleicht 45 qm, nur wenige hundert Meter unterhalb meiner künftigen Arbeitsstätte. Es war früher einmal ein Schweinestall gewesen, den man schließlich entkernt und umgebaut hatte. Endlich war wieder Platz für mein Klavier! Nach dem Referendariat gab es keine freien Stellen an staatlichen Berufsschulen, doch ich fand eine Anstellung bei der Sonderberufsfachschule des Körperbehindertenzentrums Ober-

1 Raga: Improvisationsmuster (improvisieren = freies Gestalten) in der indischen Musik. Diese kennt 72 Grundtonleitern, aus welchen sich Tonfolgen für auf- und absteigende Melodiebögen ableiten lassen.

schwaben, wo ich meine künftige Frau Jutta kennenlernte. Bei ihrem ersten Besuch in meinem Häuschen beeindruckte ich sie (wie ich hoffte) mit dem Vortrag von Beethovens Klavierstück „Für Elise“. Es war ebenfalls Beethoven, der erklang, als ich den Kantor Johannes Baiker (Weingarten/Württ.)<sup>2</sup> bei einem Schulkonzert kennenlernte. Seine spätere Meisterschülerin Ulrike Wegele spielte den Schlußsatz der Sonate op. 31 Nr. 2<sup>3</sup>. Johannes, mein späterer guter Freund, ludt mich in den evangelischen Kirchenchor Weingarten ein, wo ich bis zu meinem Wegzug 1991 sang und viele Einzelstimmenproben leitete. Anfang 1987 gab es ein Gemeinschaftskonzert mit dem Liederkranz Weingarten, einem gemischten Chor mit ca. 65 Sängerinnen und Sängern, der mich danach als Chorleiter engagierte.

In dieser Zeit trat ich auch der „Gesellschaft für Neue Musik“ bei, deren Schatzmeister ich wurde. Als Mitglied des Programmbeirates konnte ich Konzerte mit moderner erster Musik mitgestalten und Berühmtheiten wie John Cage persönlich kennenlernen. Als Komponist fand ich einen ersten Verleger im Calwer Musikverlag Schmid, bei dem ich Chorsätze für Laienchöre publizierte. Allerdings nutzte man mich mit abenteuerlichen Vertragskonditionen aus, und ich mußte mehr bezahlen als ich verdiente. Viele der veröffentlichten Sätze führte ich mit dem Liederkranz auf, der jährlich zwei Konzerte oder Liederabende absolvierte, teilweise mit Orchesterbegleitung.

## WOLFEGGER KONZERTE



Oberschwäbischer Kammerchor  
Sonntag, 21. Juni 1987, 17 Uhr,  
Stiftskirche Wolfegg  
**W. A. MOZART**  
Musik zum Fronleichnamfest  
Sakramentslitanei KV 243, Ave Verum u. a.  
Solisten, Oberschwäbischer Kammerchor  
Bodensee-Symphonie-Orchester  
Leitung: Erno Seifritz  
Karten an Vorverkaufsstellen: Rathaus Wolfegg,  
Städtisches Verkehrsamt Ravensburg, Buchhandlung  
Baier, Weingarten, und Tageskasse

*Anzeige in der Schwäbischen Zeitung zu meinem ersten Konzert mit dem Liederkranz Weingarten.*

*Mein Vorname ist falsch geschrieben. Barbara Zeller war damals die Freundin des Kantors Johannes Baiker, Hans Koch studierte Schulmusik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten.*

### Liederkranz e. V. Weingarten

#### Zum Konzert des Liederkranzes Weingarten

am Sonntag, dem 21. Juni 1987, um 20 Uhr  
im Kornhaus Weingarten laden wir recht herzlich ein.  
Zu Gehör kommen deutsche Volkslieder in Sätzen von Friedrich Siicher und Johannes Brahms, heitere Variationen über Schuberts „Forelle“ u. v. m.

Solisten: Barbara Zeller (Sopran)  
Hans Koch (Flügel)

Leitung: Roland Autenrieth

Unkostenbeitrag einheitlich DM 5.- (erm. DM 3.-).

- 2 Johannes Fürchtegott Baiker (\* 1958 in Metzingen), evangelischer Kantor in Weingarten/Württemberg.
- 3 LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1827), Sonate für Klavier op. 31 Nr. 2, auch „Der Sturm“ genannt.



#### 4. Familienglück auf engstem Raum

Nachdem sich der Vermieter meines Häuschens im Ravensburger Alexiusweg (benannt nach einem oberschwäbischen Kaufmann) als Halsabschneider entpuppte und Mieterhöhungen jedes vertretbare Maß sprengten, zog ich mit meiner künftigen Frau Jutta Holl in eine gemeinsame Wohnung. Es war ein typisches Single-Appartement von etwa 35 qm und befand sich in einem Mietblock in der Siemensstraße der Nachbarstadt Weingarten. Als das Familienglück in Form einer Schwangerschaft einsetzte, wurde es höchste Zeit sowohl für einen Umzug als auch für die Heirat! Diese fand im Hegau-Städtchen Blumefeld ihr denkbar schönstes Umfeld. Johannes Baiker war mit einigen Weingartener Kirchenchörlern heimlich angereist. Er spielte Mendelssohns „Hochzeitsmarsch“ auf der Orgel und der Chor sang von der Empore herab. Es war die Revanche dafür, das ich zu Johannes' Hochzeit den Kirchenchor dirigiert hatte.

#### 5. Bei Gundel und Helmut

Die werdende Familie fand schließlich ihr Domizil in den beiden oberen Etagen eines Reihenhauses in der Burachstraße 7/3, wo wir dann bis zu unserer Übersiedlung nach Eberbach lebten. Im Parterre wohnte ein seltsames älteres Paar: Gundel und Helmut Pause. Es würde hier den Rahmen sprengen, alle Eigenarten, Marotten, Wehwehchen und

#### LIEDERKRANZ WEINGARTEN e.V. – 1841 –

Dirigenten des Liederkranzes Weingarten seit Vereinsgründung:

von 1841 bis 1871	nicht mehr feststellbar	
von 1872 bis 1872	Dreßler	
von 1873 bis 1873	Büttner	
von 1874 bis 1874	Gichtel	Gustav
von 1875 bis 1876	Büttner	
von 1877 bis 1877	Gichtel	Gustav
von 1877 bis 1879	Dreßler	
von 1879 bis 1880	Gichtel	Gustav
von 1881 bis 1885	nicht mehr feststellbar	
von 1886 bis 1887	Egger	
von 1887 bis 1888	Bührlen	
von 1888 bis 1889	Egger	
von 1890 bis 1891	Häfner	
von 1892 bis 1899	Ruoff	
von 1900 bis 1903	Rommel	
von 1903 bis 1905	Straub	
von 1905 bis 1906	Wendel	
von 1907 bis 1911	Trips	Josef
von 1912 bis 1927	Bökeler	Franz-Josef
von 1928 bis 1935	Schips	Franz
von 1936 bis 1939	Vetter	Karl
von 1939 bis 1945	Bärnwick	Franz
von 1947 bis 1948	Vetter	Karl
von 1948 bis 1961	Feifel	Hermann
von 1962 bis 1971	Durach	Ludwig
von 1971 bis 1973	Hamm	Heinrich
von 1973 bis 1974	Moser	Dieter
von 1974 bis 1981	Gulde	Wilhelm
von 1981 bis 1982	Grottko	Hans-Werner
von 1983 bis 1985	Wolf	Günther
von 1985 bis 1986	Steinestel	Walter
von 1986 bis 1986	Fiedler	Heidrun
von 1987 bis heute	Autenrieth	Ronald

150  
jahre

LIEDERKRANZ WEINGARTEN

1841-1991

**Festschrift**

14./15. September 1991

links: Deckblatt der Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum des Liederkranzes Weingarten -  
rechts: Liste der Chorleiter von 1841 bis 1991.

Schrullen des Duos aufzuzählen, doch nahmen die beiden rührend Anteil an der frühesten Kindheit unserer Söhne Simon (geb. 20.7.88) und Alexander (geb. 6.11.90), die beide im nahegelegenen Krankenhaus „Vierzehn Nothelfer“ das Licht der oberschwäbischen Welt erblickten. Gundel und Helmut brachten es auch in Zeiten schwerer Krankheit fertig, sich gegenseitig so zu stützen, das sie sich irgendwie über Wasser halten konnten. Als uns nach unserem Umzug nach Eberbach die Nachricht von Helmut's Tod erreichte, wußten wir, das Gundel sicher bald folgen würde. So war es dann auch . . .

In unsere Burachstraßen-Zeit fielen viele schöne Liederkränzkonzerte, auch in der Partnerstadt Bron bei Lyon. Schmidmusic in Calw war trotz aller Bemühungen immer noch mein einziger Verleger. Als feststand, daß ich aus beruflichen Gründen zum August 1991 hin wegziehen mußte, war beim Liederkranz Panik angesagt, da der Verein im September sein 150-jähriges Jubiläum zu feiern hatte! Ich sagte zu, keine Probe ausfallen zu lassen und fuhr wochenlang abends von Eberbach bei Heidelberg nach Weingarten bei Ravensburg, leitete die Chorprobe, und spät in der Nacht wieder zurück. Das dreistündige Jubiläumskonzert stand ich nur noch „gedopt“ durch. Nach diesem Alptraum standen Veränderungen ins Haus. Wir verließen Oberschwaben, das uns zur zweiten Heimat geworden war.

#### 6. Im „Pleutersbacher Canyon“

Mein neuer Arbeitgeber war das Berufsbildungswerk der Stiftung Rehabilitation (SRH) in Neckargemünd, genauer gesagt dessen Berufsschule. Da ich die Stelle pünktlich antreten sollte, wir jedoch Mühe hatten, eine Wohnung zu finden, beschlossen wir, ein preiswertes älteres Häuschen zu erwerben. Wir fanden es im Kühlen Waldweg 6 im Eberbacher Ortsteil Pleutersbach. Es lag an einem Steilhang mit Aussicht auf einen Bach, der tief unten in einem grünen Loch rauschte, so daß Kollegen scherzhaft vom „Canyon“ sprachen. Wollte ich das Gras unseres Steilhanges, den wir „Garten“ nannten, mähen, so mußte ich mich anseilen. Da vor dem Haupteingang, der im Obergeschoß des Häuschens lag, schon 40 Stufen steil bergab zu nehmen waren, mußten wir uns von dem Objekt nach nur zwei Jahren trennen. Beim Einzug war mein „Fuhrstein“-Klavier die Steiltreppe hinuntergestürzt und hatte seitdem einen Riß im Rahmen. Meine Frau ist mit ihrer spastischen Behinderung zwar recht gut zu Fuß, doch was zu viel ist, ist zu viel . . .

Anläßlich des Eberbacher Weihnachtsmarktes 1991 lernte ich den evangelischen Bezirkskantor Johannes Matthias Michel<sup>4</sup> kennen, der mich sogleich in seine Kantorei

---

4 KMD Prof. Johannes Matthias Michel (\* 1962 in Gaienhofen/Bodensee), Landeskantor von Nordbaden, Kirchenmusikdirektor an der Christuskirche in Mannheim, Professor für liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg, Tournéen als Konzertorganist und Kunstharmoonium-Virtuose bis in die USA, Präsident der Karg-Elert-Gesellschaft, Sohn des Komponisten Josef Michel (\* 1928).



dirigierte. Michel ist selbst Komponist und hat als Konzertorganist und Virtuose auf dem Kunstharmonium Tourneen bis in die USA unternommen, daneben viele CDs produziert. Er sollte die Frankfurter Uraufführung<sup>5</sup> meines ersten größeren Werkes spielen. 1992 gab ich ihm ein Doppelblatt mit einem dreiteiligen Orgelstückchen. Es war ihm viel zu kurz und zu leicht. So animierte und stichelte er, bis das Opus wuchs und gedieh. In der Endfassung hatte es über 30 Seiten und war ein Brocken für Orgelvirtuosen (siehe hierzu die Abbildungen auf Seite 328).

Im Kurpfalz-Musikverlag und dem Rhein-Neckar Verlag fand ich erste Verleger, die mich nicht übers Ohr hauten. Leider ging es immer noch um Chorsätze für Laienchöre, die letztlich Fließbandware sind und mir schon aus den Ohren kamen. Da ich zu dieser Zeit keinen eigenen Chor leitete, hatte ich Zeit zu komponieren, nur die richtigen Verlage bissen noch nicht an . . .

### 7. Mieterpech

Auf der Suche nach einem Domizil ohne Steilhang stießen wir 1993 auf eine Doppelhaushälfte in der Höhenstraße 29, nur wenige Meter von unserem Häuschen entfernt. Wir gedachten, sie für etwa zwei Jahre zu mieten und dann weiter zu sehen. Die Eigentümerin hatte zuvor in Scheidung gelebt und wollte es nun mit dem Gatten noch einmal probieren. Dummerweise ging die Sache schief und nach etwas mehr als einem Jahr meldete sie Eigenbedarf an. Ganz unglücklich waren wir darüber nicht, denn wir durften in der Wohnung keine Nägel, Bilder etc. anbringen, so daß wir vor kahlen Wänden saßen wie in einer Klinik.

Ein gravierendes Ereignis fiel jedoch in diese Zeit: Mein erster PC! Endlich konnte ich meine Noten den Verlegern im Computersatz anbieten und siehe da, es klappte! Neben weiterer Chormusik für Populärmusikverleger, darunter ars cantandi in Schrießheim und Engelhart in Dettenheim, konnte ich drei Bearbeitungen von Händel-Stücken für Blockflötenquartett an den renommierten Moeck-Verlag in Celle verkaufen. Dies war der Beginn einer langen Freundschaft, und heute dürfte ich, was die Zahl neu veröffentlichter Blockflötenliteratur anbelangt, Marktführer sein.

Am 24. Nov. 1993 wurde schließlich mein „Concertino“<sup>6</sup> für Große Orgel in Frankfurt uraufgeführt und am 8.12.93 in der FAZ erwähnt. Als im März 1994 die Restaurierung der berühmten Eberbacher Weißenborn-Orgel abgeschlossen war, wurde sie mit eben diesem Stück eingeweiht. Um dem Ereignis noch mehr Gewicht zu verleihen, titulierte Johannes Michel auch diese Aufführung als „Uraufführung“.

---

5 Das „Concertino für Große Orgel“ wurde am 24. Nov. 1993 von J. M. Michel in der Frankfurter Peterskirche uraufgeführt.

6 „Concertino“ im Sinne eines nicht allzu langen Konzertstückes. Wie das italienische „Concerto“ hatte es drei Sätze in der Tempofolge schnell-langsam-schnell.

Die große Weißenborn-Orgel in der Michaelskirche:

## Wachgeküßte Königin strahlt wie nie zuvor

Christiane und Johannes Michel und das neue Klangwunder – Uraufführung von  
Ronald J. Autenrieth

Schlagzeile in der Eberbacher Zeitung vom 22.3.1994 zur Aufführung meines „Concertino“ für Große Orgel.

### 8. Noch eine Mietswohnung . . .

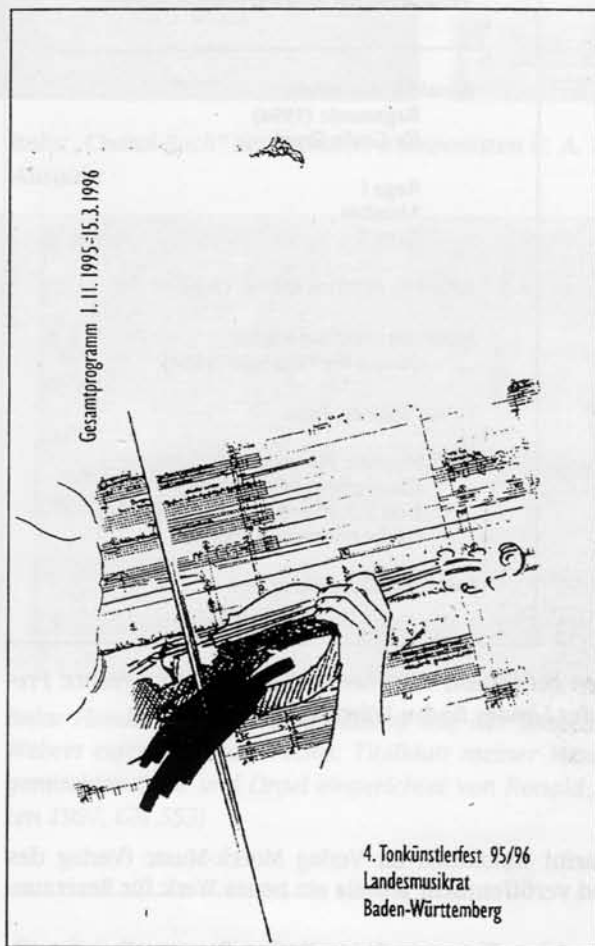
Da bekanntlich der Klügere nachgibt, überließen wir der scheidungswilligen Vermieterin ihre Wohnung und nahmen im Dezember 1994 eine andere. Sie lag im Eberbacher Ortsteil Waldwimmersbach im Steingartenweg 17. Der Blick auf die Stadt war herrlich, allein das Wohnzimmer war größer als in der Weingartener Siemensstraße unsere ganze

damalige Wohnung, doch es gab ein Problem: Wie lebt man in Frieden mit den Nachbarn eines Mietshauses wenn man Kinder hat, einen Hund, stundenlang Klavier spielt . . .

Die Sache lief also auf etwas Eigenes hinaus, mindestens ein weiterer Umzug, es sollte mein neunter sein, stand drohend an.

Während unserer Zeit im Steingartenweg verkuppelte mich Johannes Michel mit der Eberbacher Zeitung, für die ich noch heute als Rezensent arbeite. Er hatte damit für seine Konzerte einen „eigenen“ Rezensenten.

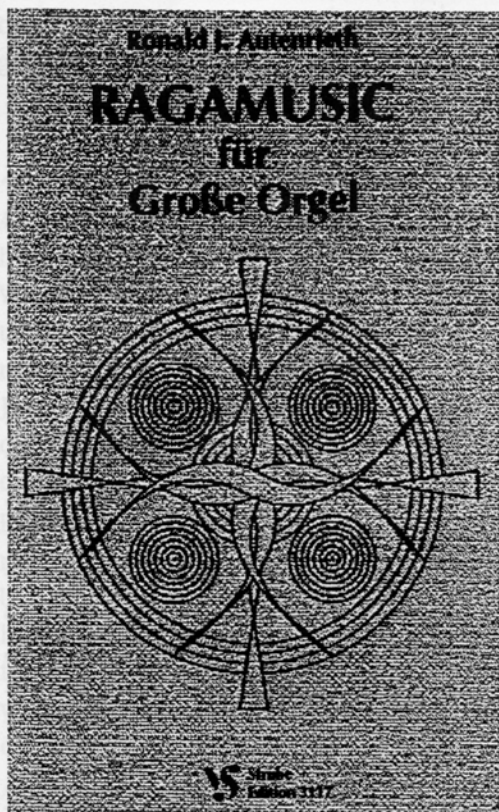
Beim Moeck-Verlag war ich mittlerweile so gut eingeführt, daß von 12 jährlichen Ausgaben der „Zeitschrift



Deckblatt des Kataloges zum Tonkünstlerfest des Landes Baden-Württemberg 1995/96 (im Katalog auf den Seiten 384-387 ein Komponistenportrait „Ronald J. Autenrieth“)



für Spielmusik“<sup>7</sup>, die neue Blockflötenliteratur publiziert, vier auf meine Werke entfielen. Plötzlich ritt mich der Teufel und ich zog das „Concertino“, welches selbst ein Virtuose wie Michel ein halbes Jahr lang geübt hatte, zurück. Mir gefiel auf einmal dies und das nicht mehr. Nach einer halbjährigen Klausur hatte ich das Werk umgearbeitet. Heraus kam die „Ragamusic“<sup>8</sup>, mein bis dato umfangreichstes und bestelaboriertes Stück. Es erschien 1995 im Strube-Verlag in München (Strube Edition 3117). Michel erkannte gleich seine Qualitäten und trug es probeweise einer seiner Studentinnen an der Heidelberger Hochschule für Kirchenmusik als Examenstück für die A-Prüfung auf. So durfte ich als Autor neben renommierten Professoren in der Prüfungskommission sit-



## EBERBACH

### Kirchenkonzert

Sonntag, 10. März 1996, 17.00 Uhr  
Evangelische Michaelskirche

Evangelische Michaelskirchengemeinde in  
Verbindung mit dem Kulturamt Eberbach

Ronald J. Autenrieth  
Ragamusic (1994)  
für Große Orgel

Raga I  
Mandala  
Raga II

Johannes Matthias Michel, Orgel

Johannes Matthias Michel  
Sonate für Tuba solo (1994)

Tobias Soldner, Tuba

Ernst Helmuth Flammer  
Glasperlenspiel (1989/90)  
Eine Schulmusik für zehn Glasharfen-  
spieler und einen Dirigenten

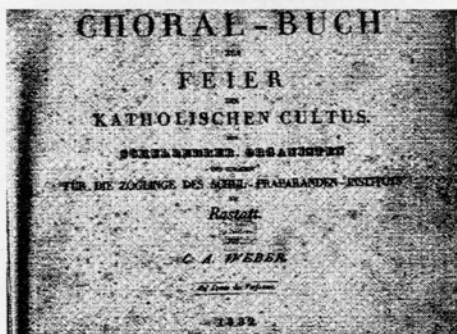
Breisacher Glasperlenspieler

links: Deckblatt der „Ragamusic“, erschienen bei Strube, München 1995, Ed. 3117 – rechts: Programm des Konzertes zum Tonkünstlerfest des Landes Baden-Württemberg 1995/96.

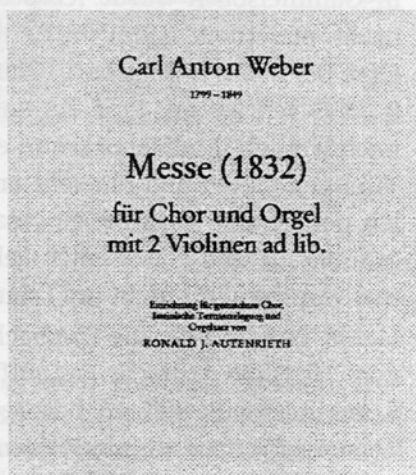
- 7 Die „Zeitschrift für Spielmusik“ erscheint monatlich im Verlag Moeck-Music (Verlag des Blockflötenherstellers Moeck/Celle) und veröffentlicht jeweils ein neues Werk für Besetzungen mit Blockflöten.
- 8 „Ragamusic“: Dreisätziges Orgelwerk, welches Elemente der indischen Ragamusik aufgreift, ohne diese jedoch imitieren zu wollen.

zen und fand, daß Fräulein Nägele ihre Sache glänzend gemacht hatte. Daraufhin nahm Michel das Stück selbst in sein Repertoire auf und spielte es anlässlich des Tonkünstlerfestes des Landes Baden-Württemberg 1995/96, wo es viel Applaus bekam. Am wichtigsten war mir jedoch der Beifall des anwesenden Komponisten Ernst Helmut Flammer<sup>9</sup>, der ja zu den ganz Großen seines Faches zählt.

1995 kaufte ich einem Kollegen, Bernhard Schmidt-Maas aus Gaiberg, ein „Choralbuch“ eines bis dato unbekanntenen Rastatter Komponisten C. A. Weber von 1832 ab. In einjähriger Archivarbeit konnte ich dessen Biografie in Ansätzen rekonstruieren. Aus dem Cho-



links: „Choral-Buch“ des Rastatter Komponisten C. A. Weber (1832) – rechts: Druckbild aus Webers Ausgabe



links: Handschriftliche Ausarbeitung auf der letzten Innenseite des Einbandes, vermutlich von Webers eigener Hand – rechts: Titelblatt meiner Messbearbeitung (C. A. Weber: Messe 1832, für gemischten Chor und Orgel eingerichtet von Ronald J. Autenrieth, Edition Kunzelmann, Lottstetten 1997, GM 553)

9 Ernst Helmut Flammer (\* 1949 in Heilbronn) lebt als freischaffender Komponist in Freiburg/Breisgau, erhielt zahlreiche Kompositionsaufträge im In- und Ausland.

ralbuch leitete ich das Material für eine Choralmesse (Chor und Orgel) ab, wobei mir ein handschriftlicher Eintrag (siehe Abb. Seite 335) den Weg wies, aus seiner Kurzschrift die vierstimmigen Sätze abzuleiten. Das Stück erschien 1997 bei der Edition Kunzelmann in Lottstetten: CARL ANTON WEBER, Messe (1832), Edition Kunzelmann, GM 553.

### 9. Ein Haus im Grünen

Es war Liebe auf den ersten Blick, als wir unser Häuschen in Gammelsbach bei Beerfelden im Odenwald im Mai 1996 zum ersten Mal sahen. Wir kauften es sogleich und nutzen es nun gemeinsam mit meinen Eltern Werner und Hedwig Autenrieth.

Der Umzug nach Gammelsbach gestaltete sich eher problematisch. Nachdem ich das Gros des Hausrats mit einem gemieteten, für meine Fahrkunst viel zu großen LKW befördert hatte, verstaute ich die letzten beiden Bücherkisten im Kofferraum meines PWK und verschloß diesen mit einem Bindfaden. Natürlich kam es, wie es kommen mußte: Auf der Bundesstraße, die aus Eberbach hinaus führt, riß der Bindfaden. Die Kisten glitten auf die Straße, so daß Auto für Auto meine restlichen Bücher überrollte. Da es recht windig war, flogen die Buchseiten in die Höhe und regneten in die Parkanlagen vor der Berufsschule, wo es bald wie nach einem Open-air-Festival aussah. Da nichts mehr zu retten war, fuhr ich schlechten Gewissens nach Gammelsbach. Dort läutete das Telefon bereits Sturm. „Die Polizei war bei mir. Du sollst vorbei kommen“, meinte Jutta. – Nun, so viel zu diesem Umzug . . .

In Gammelsbach wurde ich schon bald zur Leitung des dortigen Liederkranzes gepreßt, außerdem nahm die Zahl meiner Verleger weiter zu. Ich gab zwei Orgelbändchen bei Böhm in Augsburg<sup>10</sup> heraus (1999 und 2001, siehe Abb. nächste Seite) und am 8.12.99 schrieb mir Prof. Dr. Ralf Eisenbeiß von der Edition Music-Contact in Werdau, nachdem ich ihm Manuskripte einiger Chorwerke überlassen hatte: „Ich habe mir Ihre Titel angesehen und bin sehr angetan von der ringsum soliden Qualität der Stücke ... Ich nehme also gern die eingesandten Kompositionen im nächsten Jahr in unser Programm auf und würde mich gelegentlich über weitere freuen.“ Es handelte sich diesmal wohlgerne nicht um Laienchorsätze, sondern Motetten etc.

Meine Tätigkeit für die Eberbacher Zeitung erreichte einen Höhepunkt, als ich im August 1998 die deutsche Erstaufführung der Kirchenoper „Jeremias“ des tschechischen Komponisten Petr Eben<sup>11</sup> besprechen durfte und anschließend Gelegenheit hatte, Herrn Eben ausführlich zu interviewen. Der Artikel samt Interview erschien auch in der Zeitschrift „Forum Kirchenmusik“.

---

10 Anton Böhm & Sohn/Augsburg, renommierter deutscher Musikverlag, gegründet 1803.

11 Artikel und Interview mit Petr Eben erschienen in der Zeitschrift „Forum Kirchenmusik“ 6/98, Strube Verlag/München. Das Interview trug den Titel „ . . . daß ich fünfzig Jahre ohne Freiheit war.“ Eben geht darin auf die Situation der tschechischen Kirchenmusik während der kommunistischen Diktatur ein und erzählt Begebenheiten von seiner Kindheit bis hin zur Begegnung mit Staatspräsident Vaclav Havel.



# Johann Georg Herzog

1822 - 1909

## Kleine Präludien

für Orgel

eingesichtet und herausgegeben von

Ronald J. Autenrieth



# Anton Böhm Sohn, Augsburg

neu und interessant +++ neu und interessant +++ neu und interessant  
**KLEINE PRÄLUDIEN UND VORTRAGSSTÜCKE**  
 AUS DER ROMANTIK

für Orgel - herausgegeben von RONALD J. AUTENRIETH

### I. Präludium

August Gottfried Ritter (1811-1885)

Trio. Legato



Hier stellen wir eine neue, reizvolle Sammlung kleiner Orgelstücke bekannter und weniger bekannter Orgelkomponisten vor, die ihre Schaffensperiode circa in der Zeit von 1820 bis 1900 hatten. Darunter so bekannte Namen wie FRANZ SCHUBERT (1797 - 1828), JOHANN G. HERZOG (1822 - 1909), JOHANNES BRAHMS (1833 - 1897) CÉSAR FRANCK (1822 - 1890), aber auch ein gänzlich unbekannter Name wie HANS ROTT ist vertreten. Dankbare Literatur zu vielen Anlässen.

links oben: Deckblatt zur Ausgabe von „Johann Georg Herzog: Kleine Präludien, herausgegeben von Ronald J. Autenrieth bei Anton Böhm, Augsburg 1999, Ed. Nr. 1273872“ - links unten: Verlagsempfehlung zu „Kleine Präludien und Vortragsstücke aus der Romantik, herausgegeben von Ronald J. Autenrieth bei Anton Böhm, Augsburg 2001, Ed. Nr. 1278372“ - rechts: Ankündigung meiner Chorwerke bei der Edition Music-Contact, Werdau (Sachsen).

1999 verließ Johannes Michel Eberbach. Er wurde nordbadischer Landeskantor und wirkt nun an der Christuskirche in Mannheim. Zum Abschied schenkte er mir seine alte Ahlborn-Heimkirchenorgel, ein Instrument aus den 60ern, das sich auch für Jazzmusik eignet, und auf dem Wolfgang Dauner schon gespielt hat. Als wir sie zusammen mit zwei sarggroßen Lautsprechern, die früher in einer Kirche gestanden hatten, nach Gammelsbach brachten, fürchtete ich, meine Jutta würde kollabieren. Mittlerweile hat

## Edition Music Contact

# NEUERSCHEINUNGEN

(Stand: Juli 2001)

### Gemischter Chor

<b>Ronald J. Autenrieth:</b>		
EMC 100314	Pater noster	4,80 DM
EMC 100378	Lobgesang	3,20 DM
<b>Manni Bernhard:</b>		
EMC 100430	It's me, oh Lord	1,80 DM
EMC 100432	Let my people go (Go down, Moses)	2,80 DM
EMC 100431	Sometimes I feel like a motherless child	1,80 DM
<b>Marian Bortkowski:</b>		
EMC 100389	Regina caeli	3,20 DM
<b>Johannes Brahms:</b>		
EMC 100442	Rosmarin	1,80 DM
EMC 100444	Waldesnacht	3,20 DM
EMC 100448	Weggehen ist mir Glück und Heil	2,80 DM
<b>Carl-Heinz Dieckmann:</b>		
EMC 101523	Du bist mir, ich bin dir	2,80 DM
<b>Petr Eben:</b>		
EMC 101439	Stundenbuch	6,90 DM
<b>Ulf Firk:</b>		
EMC 199317	Adeste fideles	1,80 DM
<b>Gerhard Fitzinger:</b>		
EMC 100357	Herbstbild	2,80 DM
<b>Raiko Fötting:</b>		
EMC 100377	Geh aus, mein Herz, und suche Freud	4,80 DM
<b>Jürgen Goll:</b>		
EMC 101530	Cantamus ad gloriam musicae (mit Klavierbeg. ad lib.)	4,50 DM
EMC 701537	Cantamus ad gloriam musicae (Partitur)	6,90 DM
<b>Josef Grabner:</b>		
EMC 100359	Herr Huchbrand	2,80 DM
<b>Hermann Große-Schwara:</b>		
EMC 100435	Das schöne Frühjahr (Jetzt blüht das schöne Frühjahr an)	2,80 DM
EMC 100434	Dort ruht's in jenem Holz	3,20 DM
EMC 100436	Vom Himmel hoch, o Engel kommt	2,80 DM
<b>Marek Justiniak:</b>		
EMC 199330	Ave maris stella	4,80 DM
<b>József Karai:</b>		
EMC 398173	In dulci jubilo (engl.)	4,20 DM
EMC 399223	The Truth from above	3,20 DM
<b>Andrea Miglio:</b>		
EMC 100322	Comment voulez-vous	3,20 DM

sich die Familie an das Gerät gewöhnt und es ist aus unserem Wohnzimmer nicht mehr wegzudenken. Am 16. Januar 2001 bekam ich einen Brief von Sabine Haase-Moeck<sup>12</sup> aus Celle: „Lieber Herr Autenrieth, Ihr Divertimento ist auf CD aufgenommen. Ist das nicht ein schöner Erfolg für das Stück?“

Ohne daß ich es wußte, hatte das Nordisk-Flötenduo eines meiner Werke in Arhus/Dänemark aufgenommen.

Indhold:	
1-8	H. U. Staeps Reine klavir Duette (Schott) 1 Ostinato, 2 Hornet, 7 Læringsøvelser, 3 I det il besvægt, 4 Selv langsame Arlige, 5 Lebhafte und lekke, 6 Getragen / Lustig, 8 Munter
9-11	M. Pergament Liten svit (1977) (Starm) 9 Allegro moderato, 10 Lento e mesto, 11 Allegro giocoso
12	L. Müller Fantasia över en svensk folkvisa (1983) Jenny Nilsson, alto
13	E. Gunnlaugsdottir Spil/Play (2000)
14	E. Böttcher Bicinium (N.M.O.) Poco sostenuto, Agitato, Meno mosso, Animato, Lento
15	O. A. Thommessen Blokfluglen (1981) (W/H) Hanne Tolbøtt, alto
16-17	N. S. Nielsen Stockholmsduetter 16 Sngbergsvaeren (1999) 17 Mest alvorligt (2000)
18-20	R. J. Autenrieth Diverimento (Moeck) 18 Poca waltz, 19 Largo, 20 Glocoso
21-23	T. Hoogwegt Tekamos (Moeck)
24-28	H. Genzmer Tanzstücke (Schott) 24 Amabile, 25 Allegro, 26 Moderato, 27 Allegro, 28 Presto

Instruments:	
Descant: Moeck, Yamaha	Recorded at Bjerager Church, March 2000
Treble: Fehr,	Recording engineer: Viggo Mangor
Twaalfhoven, Breukink	Photography: Else Marie Tolbøll Mouritsen
Tenor: Yamaha	Layout: Rikke Jensen
	Notes: Nordisk Blokfløjtduo
	Translation: Gudmund Mouritsen
	Homepage: <a href="http://www.solistblok.mobilixnet.dk">www.solistblok.mobilixnet.dk</a>

Rückseite der CD vom Nordisk-Duo mit meinem bei Moeck erschienenen „Diverimento“ (Nordisk Blokfløjtduo: Contemporary Music, Paula Records, Arhus/DK, Prod. No. PACD 125, erhältlich bei [www.classicdisc.de](http://www.classicdisc.de)).

Die Vorderseite zeigt die beiden Flötistinnen Hanne Tolbøll und Jenny Nilsson.

Unsere Familie ist langjähriges Mitglied des Familienverbandes Autenrieth, trotzdem überraschte es mich, als mich im Juli 2001 Werner Gebhardt mit der Frage anrief, ob ich nicht einen Artikel für die Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des „Familienverbandes Autenrieth“ beisteuern könnte, es dürfe gern etwas Musikalisches sein. Seiner Bitte komme ich mit diesen Zeilen gerne nach und wünsche dem Verband hundert weitere erbauliche Jahre im Dienste der Familienpflege. Möge trotz des extrem liberalisierten deutschen Namensrechts die Zukunft nicht kürzer werden als die Vergangenheit!

12 Sie ist Mitglied der Verlagsleitung von Moeck-Music und Chefredakteurin der Holzbläser-Fachzeitschrift „Tibia“.

Ronald Autenrieth (Jahrg. 1959; Fam. H XII 7-1) studierte 1980-1984 an der Berufspädagogischen Hochschule Esslingen mit dem Ziel des Lehramts an beruflichen Schulen. Er arbeitet seit 1985 als Komponist und Bearbeiter für verschiedene Musikverlage, seit 1995 als Rezensent und Kulturkritiker für die Presse. Seit 1991 lehrt Ronald Autenrieth an einer Privatschule in Neckargemünd. Die Familie mit zwei Söhnen lebt seit 1996 im hessischen Gammelsbach bei Beerfelden im Odenwald. Wie aus seinem Beitrag hervorgeht, gehört Ronalds ganze Liebe der Musik.